

Pfarrblatt St. Martin Dresden

St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg

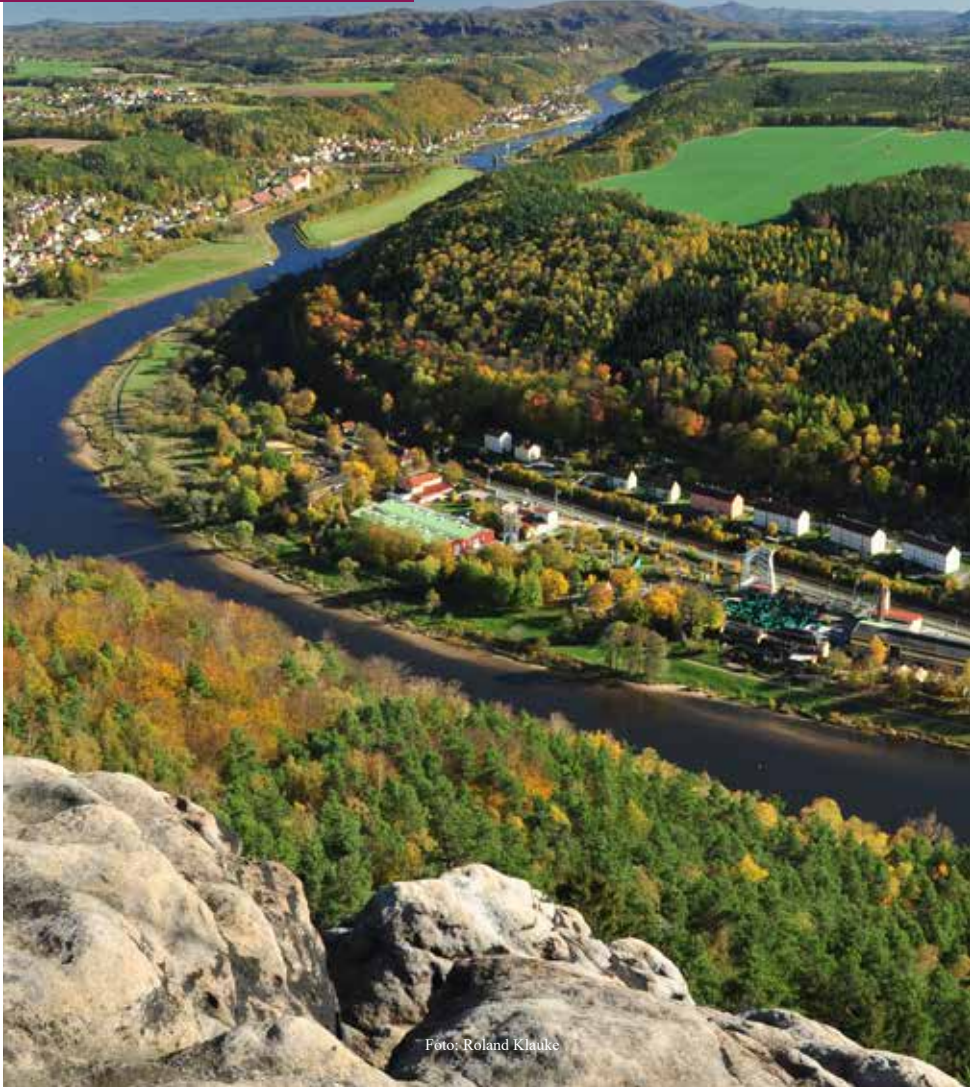


Foto: Roland Klauke

Nach dem Sommer ist (fast) alles anders

Abschiede gehören zum Leben. Sie bringen Veränderungen und markieren dadurch Abschnitte, die Anlass zu dankbarer Rückschau sind. Da ist zunächst der Abschied von Mitarbeitern. Im August verlassen uns zwei Personen aus dem Pastoralteam, unsere FSJ-lerin Frau Marie Weitekämper am 20. August und Herr Kaplan Przemek Kostorz am 27. August. Wir danken ihnen für ihr Wirken bei uns und wünschen für den nächsten Abschnitt Gottes Segen! Pfarrer Lommatzsch wurde per 1. Juni in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Auch ihm sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Für die Gemeinden unserer Pfarrei beginnt damit ein neuer Abschnitt. Wir haben nur noch einen Priester, unseren leitenden Pfarrer, Pfr Kauder. Der Pfarreirat hat in einer guten, konstruktiven Sitzung einen Plan für die Gottesdienste erarbeitet, der sich hoffentlich bewähren wird.

Am 11. November 2018 wurde unsere Pfarrei St. Martin gegründet, sie besteht damit fünf Jahre. 5 Jahre sind keine sehr lange Zeit, aber doch ein Abschnitt, auf den wir dankbar zurückblicken. Unseren sieben Gemeinden sei es ins Stammbuch geschrieben: Mögen wir lebendig bleiben, solange wir am Leben sind! Und wie steht es

mit dem Zusammenwachsen zu einer Pfarrgemeinde? Die bandwurmformige Gestalt unseres Pfarrgebietes ist da nicht sehr förderlich. Trotzdem gab und gibt es immer wieder gemeinsame Projekte, die regen Zuspruch finden, z. B. die Wallfahrt auf den Spuren des hl. Hubertus.

Synergieeffekte waren wohl von der Bistumsleitung in erster Linie auf verwaltungstechnischem Gebiet angestrebt. Gibt es sie auch im Pastoralen? Hier ist jeder und jede einzelne von uns aufgefordert, für sich interessante Angebote in anderen Gemeinden zu entdecken. Schauen Sie auch unter diesem Gesichtspunkt in unser Pfarrblatt.

Schließlich hat das Pfarrblatt selbst auch einen beachtlichen Abschnitt vollbracht. Sie halten mit dem vorliegenden Heft die 20. Ausgabe in den Händen. Dass wir uns von Anfang an entschlossen haben, ein gemeinsames Pfarrblatt für die Gesamtpfarrei zu machen, hat sich als gute Entscheidung und sichtbaren Vorzug erwiesen. Andere Pfarreien schauen mittlerweile etwas neidisch auf unser schönes Layout und die inhaltsreichen Beiträge. Da kann man schon ein bisschen stolz sein. Das Pfarrblattteam bleibt dennoch demütig und hofft, auch künftig viel Gutes und Neues aus unseren Gemeinden berichten zu können.

Bo

Foto: Martin Fluess In: Pfarrbriefservice.de



Was soll man Ihnen wünschen, Herr Kaplan? Diese Frage wurde mir in der letzten Zeit öfter gestellt. Jede Veränderung, jeder Abschied, jeder Neubeginn ist vermutlich ein Auslöser für viele Wünsche. Man wünscht immer viel Glück, viel Kraft. Wir Christen wünschen immer Gottes Segen. Aber wenn ich an Christus denke, der als Auferstandener seinen Jüngern begegnet, die auch eine neue Etappe im Leben beginnen, dann wünscht ihnen Jesus nichts Anderes als den FRIEDEN. Er kommt zu den verunsicherten und ängstlichen Jüngern und spricht den Wunsch aus: Der FRIEDE sei mit euch! Er sagt es, als wäre davon die Zukunft abhängig.

Vermutlich wählt er diesen Wunsch, weil Frieden deutlich mehr ist als nur das bekannte Schweigen der Waffen und die Abwesenheit von Gewalt – in Wort und in Tat. Frieden bedeutet, dass ich immer mit anderen (damit sind aber nicht unbedingt meine besten Freunde gemeint) gut zusammenleben und wirken kann. Frieden bedeutet, dass trotz der Unterschiede ein guter Umgang miteinander immer wieder ins Bewusstsein gerufen wird. Frieden bedeutet, dass trotz entstandener Verletzungen und Wunden ein

Heilungsprozess – ein Friedensprozess – möglich bleibt.

Vielleicht beginnt deshalb die katholische Kirche jedes neue Jahr am 1. Januar mit dem „Weltfriedenstag“. Vielleicht gab es deshalb zu DDR-Zeit am 1. September (1.9.1939 Überfall auf Polen und Beginn des 2. Weltkriegs) auch den „Weltfriedenstag“. Heutzutage ist das der „Antikriegstag“ – ein anderer Name, aber immer noch das gleiche Anliegen.

Vielleicht ist das der beste Wunsch – Frieden: Ein innerer Frieden mit mir selbst, mit meinem Leben und mit anderen. Die ZU-FRIEDENHEIT mit dem, was ich erleben konnte, mit dem, wie ich bin und mit dem, was auf mich zukommt. Vielleicht einfach weniger meckern und mehr dankbar sein für das, was man hat.

Was soll man Ihnen wünschen Herr Kaplan? Wünschen wir uns einfach gegenseitig den FRIEDEN. Alles andere wird schon werden.

Kaplan Przemek Kostorz

ZUSAMMENWACHSEN ZUSAMMEN WACHSEN

Fünf Jahre Pfarrei St. Martin

Unsere katholische Kirche durchlebt gerade eine schwere Zeit. Viele verlassen resigniert, empört oder ermüdet die, nein, nicht die Kirche, aber ihre Organisation. Uns, die wir trotzdem oder nun gerade weiter zur Stange halten, erfüllt die Situation zwangsläufig ebenfalls mit tiefer Traurigkeit und Depression. Aber selbst wenn Gottvertrauen und Rationalität uns stützen, wir sind nicht nur rational, sondern auch emotional. Gibt es auch noch Freude, und, ja, auch ein Daheim als Antriebe, dabei zu bleiben?

Wir sind seit fünf Jahren eine Großpfarrei. Der der Pfarreigründung vorgeschaltete Erkundungsprozess, als geistliche Bestandsaufnahme mit offenem Ausgang angekündigt, entwickelte sich zu einer von oben verordneten Neuorganisation und bescherte uns das vielen seltsam vorgekommene Gebilde „Dresden rechtselbisch“, die neue Pfarrei St. Martin aus sieben Gemeinden mit über 8000 „Seelen“. Nach einem schwierigen Anfang mit viel Streit und Polarisierung ist unter der veränderten Pfarreileitung aber in fünf Jahren inzwischen etwas gewachsen, nichts Riesiges, aber es grünt und sprießt. Es klingt banal und pflichtgeschuldet, aber unserem pfarrlichen Leit- und Anspruch „Seid ein Segen und bereitet den Weg des Herrn“ folgend, hat uns Gottes Segen vorzeigbar begleitet und diese fünf Jahre geführt – und uns trotz unserer Unterschiedlichkeit in den sieben Gemeinden ein Stück zusammenwachsen lassen. Das kann und sollte uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen und uns ermutigen, an diesem kleinen Daheim weiter mitzuwirken. Denn, und auch das sollte uns Zuversicht geben, viele kleine Daheims machen auch das große wieder schön.

Vor ein paar Wochen war ein „Wort zum Sonntag“ von Dr. Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie, in den Dresdner Neuesten Nachrichten zu lesen (s. S. 21). „Perspektivwechsel“ war es betitelt. Auch dieser Artikel suchte Antworten darauf, wo die Hoffnung in unserer aktuellen kirchlichen Situation bleibt. Statt zu resignieren, brauche es Schritte in eine neue Weite, einen Perspektivwechsel. Räume der Hoffnung gelte es zu betreten, wo die Zukunft gestaltet werden kann, Zukunft mit erneuertem Blickwinkel.

In der Fastenzeit wurden unserer Pfarrei an zwei Sonntagen zwei geistliche Impulse geschenkt (wir haben darüber in der vergangenen Ausgabe berichtet). Propst Giele und Professor Tiefensee, beide aus Leipzig, gingen in ihren Vorträgen ebenfalls diesem gedanklichen Ansatz nach, wie wir uns in unseren Gemeinden neu orientieren, das „Seid gesendet“ zeitgemäß neu interpretieren können, neue Ansätze wagen, Gewohntes auf heutig prüfen. Das waren beglückende und erfrischende Gedanken. Wir brauchen auch im kleineren Rahmen in unserer Pfarrei Mut zu neuem Aufbruch. Um so mehr wird er nötig und werden wir als Laien mehr gefordert sein, wenn wir ab September (hoffentlich nur vorübergehend) nur noch einen Priester und eine Gemeindefereferentin hauptamtlich zur Verfügung haben. Da braucht es besonders viel Wasser auf das gesprossene Grün. Lassen Sie uns die Hoffnung im Kleinen und Großen mit Gottvertrauen und Ideen – und noch mehr eigenem Zutun spürbar werden lassen und zuversichtlich die nächsten fünf Jahre anpacken. Gott schenke uns weiter seinen Segen dazu.

Thomas Börner



Wo sprießt mein Grün?

Dankbar finde ich mein Grün in unserer größeren Pfarrei an diesen Orten:

Zum Beginn der Fastenzeit 2023 habe ich einen Kreuzweg in der kleinen Pillnitzer Kapelle besucht. Sicher keine Großveranstaltung, aber für mich ein gelungener, nachdenklicher Start in die Vorbereitungszeit auf das Osterfest.

Gelegentlich schaffe ich es, zum Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek am Weißen Hirsch zu gehen. Auch dort treffe ich auf Christen aus verschiedenen Gemeinden unserer Pfarrei, die – wie ich – diesen Abend als Ruhepunkt und geistiges Futter im Alltag schätzen.

Und dass ich den geistig-geistlichen Gin-Abend am gleichen Ort verpasst habe, ärgert mich immer noch ein wenig.

Bei der Vorbereitung zum Stark-Mach-Tag für Kinder in Klotzsche habe ich mitbekommen, wie stark die Klotzscher in ihrem Viertel vernetzt sind. Davon können mindestens wir Pieschener noch etwas lernen.

Und ich finde es toll, dass das Angebot, Fronleichnam gemeinsam an einem Ort in der Pfarrei zu feiern, auch den Verlust der Brockhaus-Villa überstanden hat und nun schon Premiere in neuer Umgebung hatte.

Bei den Gemeindechören erlebe ich, wie die Chorleitenden mit befristeten Projekten und durch Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg und mit Musikern versuchen, immer wieder Höhepunkte zu schaffen, zum Lobe Gottes und zum Zusammenhalt untereinander.

Nach fünf Jahren Pfarrei St. Martin spüre ich, dass ich mich in unseren Gemeinden immer mehr „zu Hause“ fühle, mehr Leute kenne und mehr Bekannte treffe als bei einem "katholischen" Termin sonst in der Stadt. Das gibt manchmal den Ausschlag, wenn ich mich zwischen Feierabend und christlichen Angeboten entscheiden muss. So grün, so bunt ist unsere große Pfarrei für mich inzwischen! Gott sei Dank.

Christoph Nitsche

Unser Kaplan Przemek Kostorz verlässt uns

Wir Pieschner kennen Kaplan Kostorz schon am längsten, denn fast 12 Jahre ist es her, dass er als Praktikant in unsere Gemeinde kam. An eine Pfarrei St. Martin war da noch nicht zu denken, doch einfach war der Start im Kleinen sicher trotzdem nicht: Aber Herausforderungen hat Przemek Kostorz nie gescheut, seien es die zuerst noch fremde Sprache, unser moderner Kirchenraum oder die ungewohnte Diasporasituation. Auch die Organisation und Feier eines Osterfestes unter dem Eindruck von Krankheit und späterem Tod von Pfarrer Groß hat unserem damaligen Diakon einiges abverlangt.

Wer selber in der Lage ist, solche Hindernisse zu meistern, kann auch anderen einen Weg des Glaubens in die Zukunft aufzeigen. Das hat er besonders in der Kinder- und Jugendarbeit getan, aber bei vielen Gelegenheiten Alt und Jung gleichermaßen begeistert. Und dann ergeben sich mitunter auch überraschende Höhepunkte – eine Priesterweihe in einer normalen Gemeindekirche ist schon eine Seltenheit, die Verbundenheit im Glauben und Heimat für alle Beteiligten schafft.

Ein Wort des Kaplans aus diesen Abschiedstagen klingt mir besonders im Ort – „Aller guten Dinge sind drei!“. Wir waren dankbar, als Sie zurück in unsere Pfarrei kamen. Wir freuen uns, dass Sie auch jetzt nicht „außer Reichweite“ sind. Wir wünschen uns allen eine gesegnete Zukunft!

Christoph Nitsche



Am 27. August haben wir Kaplan Przemek Kostorz im Familiengottesdienst in St. Hubertus feierlich verabschiedet und für seine neue Aufgabe als Diözesam-Jugendseelsorger gesegnet. Unsere herzlichen Wünsche für ein gutes Gelingen begleiten ihn.



Danke, Herr Kaplan

Manches sieht man im Leben kommen, aber wenn es dann tatsächlich und hart eingetroffen ist..., lieber Herr Kaplan, wir verlieren Sie sehr sehr ungern und, um es gleich zu sagen, wir werden Sie in liebevoller dankbarer Erinnerung behalten.

In Ihrem Grußwort an die St.-Martin-Gemeinden vor drei Jahren im Pfarrblatt schrieben Sie, dass Sie sich nach kulturellen und mentalen Umstellungen in unsere Diaspora-Kirche verliebt hätten. Diese Verliebtheit und die Fröhlichkeit, die mit jeder Verliebtheit einher geht, haben wir dankbar gespürt. Wir am Hirsch vielleicht besonders. Wir konnten erleben, dass Sie sich bei uns wohl gefühlt haben. Und wir haben Ihre Gottesdienste geschätzt, Ihre Ideen, unser Gemeindegemeinschaft zu beleben, Ihre Klugheit, Ausgleich im Ortskirchenrat zu schaffen, wenn es kontrovers wurde, Ihren Humor und Ihre Herzlichkeit. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken. Für Ihre neuen Aufgaben wünschen wir Ihnen Gottes Segen und gleich gutes Gelingen.

Und wenn Sie gelegentlich doch aus alter Liebe die Sehnsucht packt? Weit ist es ja nicht. Über die Augustusbrücke und dann rechts halten.

Thomas Börner
für den Ortskirchenrat St. Hubertus



Lieber Pfarrer Lommatzsch,

am 17. Januar 2016 haben wir Sie in St. Hubertus mit den folgenden Worten von Papst Franziskus begrüßt: *Die Sehnsucht der Menschen nach Priestern beginnt im Herzen der Gläubigen.* In dem Gottesdienst haben Sie auch Ihre „Antrittspredigt“ gehalten. Und dabei ein klares Statement abgegeben: *Ich möchte Seelsorger für diese Gemeinde sein.* Im Pfarrblatt schrieben Sie damals: *Lassen sie uns füreinander Mitarbeiter des Guten Hirten sein – als seine Kirche heute hier vor Ort.*

Nun endet Ihre Zeit hier auf dem Weißen Hirsch und in unserer Pfarrei St. Martin nach 7 Jahren, 4 Monaten und 2 Wochen, oder anders ausgezählt: nach 384 Wochen und 3 Tagen, oder noch anders ausgedrückt: nach 2691 Tagen.

Für vieles in dieser Zeit können wir dankbar sein: Jede und Jeder konnte aus Ihren Predigten etwas für den Glauben im Alltag mit in die neue Woche nehmen, auch wenn ich manchmal am Ende nicht mehr wusste, womit Sie angefangen haben. Das ganze Jahr hindurch waren Ihre Messgewänder ein liturgischer Genuss. Selbst Rosa zu Gaudete und Laetare fehlten nicht.

Viel Seelsorge haben der Club 60, das Geistliche Wort im Pfarrblatt und die Werktagsmesse durch Sie erfahren.

Aber die stärkste Erinnerung für mich werden doch die Pfingstmessen bleiben. Das Pfingstfest als der Geburtstag der Kirche, die eine weltumspannende Kirche wurde, die haben Sie genauso gefeiert. Mit großer Freude und dem Hochgebet in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Russisch, Italienisch und Polnisch.

Der Sekt, den es an jedem Pfingstsonntag in St. Hubertus gibt, der war immer nur der i-Tupfen auf ein großes Fest.

Jedes Leben ist ein großes Puzzlespiel, in dem Gott uns im Laufe der Zeit immer wieder neue Teile schenkt. Nur das letzte Teil, das legt er dann allein.

Was werden die neuen Teile in Ihrem Leben sein? Sie werden gesegnet sein, denn sie kommen von Gott, und für jedes einzelne wünschen wir Ihnen als Pfarrei St. Martin

**Mut und Kraft für alle Aufgaben,
Vertrauen und Zuversicht, wenn es mal wieder schwer wird,
und Freude und Freunde für alle Unternehmungen.**

Maria Schmidt



Manch einer mag sich wundern, wie schnell ein Jahr vorbeigeht – mich eingeschlossen. Aber mein Freiwilligendienst in der Pfarrei ist nun zu Ende und ich verlasse Dresden wieder.

Gekommen bin ich damals unter anderem mit der Frage, ob ich Gemeindereferentin werden möchte. Ich gehe gefühlt mit mehr Fragen, als ich gekommen bin, aber diese Hauptfrage kann ich jetzt mit „Ja“ beantworten. Deshalb lasse ich mich für das Bistum Dresden-Meißen zur Gemeindereferentin ausbilden. Mein nächster Schritt wird das Studium der angewandten Theologie an der katholischen Hochschule Paderborn sein.

Ich habe in der Zeit wirklich vieles erlebt. Um nur eine Auswahl zu nennen: Drei RKWs, zwei Erstkommunionfeiern und eine Firmung inklusive die jeweilige Vorbereitung, das Krippenspiel in Klotzsche oder die Sternsingeraktion. Ich habe das erste Mal eine Predigt für einen Familiengottesdienst geschrieben und ein Gefängnis von innen gesehen. Ich schätze jetzt den Wert eines ausgiebigen sonntäglichen Mittagsschlafes, habe einige sächsische Lieblingswörter und weiß auch als Dorfkind einen VW-Bus durch die Großstadt zu manövrieren... Tatsächlich waren aber oft die ganz unscheinbaren, alltäglichen Momente in den Jugendgruppen, der Kinderkatechese oder einfach im Gespräch mit Pfarreimitgliedern und anderen besonders wertvoll.

Es hat mich bedeutend weitergebracht, mich hier frei ausprobieren zu dürfen und in alle Bereiche, in die ich wollte, meine Nase zu stecken. Ich habe erfahren, wie die Arbeit in der Pastoral tatsächlich aussieht und wie unglaublich frustrierend diese Tätigkeit sein kann. Aber auch, worauf es wirklich ankommt und wofür es sich weiterzumachen lohnt – und dabei habe ich so vieles noch nicht gesehen. Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen und all die Menschen, die mich durch dieses Jahr begleitet haben. Aus ganz verschiedenen Gründen kommen auf die Pfarrei in der folgenden Zeit einige Veränderungen zu. Ich wünsche ihr dafür den Mut, Neues zu wagen und die Kraft, die kommenden Herausforderungen alle gemeinsam zu tragen.

So einfach werden Sie mich aber nicht komplett los, denn nach (planmäßig ☺) drei Jahren komme ich dann für die Gemeindeassistentenzeit zurück ins Bistum (wohin genau, wird sich dann zeigen). Und auch zwischendurch werden sich bestimmt einige Möglichkeiten ergeben, mal wieder nach Sachsen zu kommen und auch Dresden einen Besuch abzustatten. Ich freue mich darauf.

Marie Weitekämper

Liebe Marie, als Du kamst, fühlte es sich ganz schnell so an, als ob Du schon lange, ja fast schon immer da wärst – so leicht, so mutig und so selbstverständlich hast Du Dich in unsere bunten Gemeinden eingefügt. Nicht nur deswegen wird es schwer werden, wenn Du nun wieder gehst.

Danke für all Deinen Einsatz: bei den RKW's, bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, in den Familiengottesdiensten, der Katechese, beim Besuchen der Gefangenen und so vielen anderen kleinen und großen Aufgaben! Du hast Dich mit großartigem Engagement und viel Schwung, aber vor allem auch mit ganzem Herzen eingebracht. So manchem Chaos hast Du Dich gelassen gestellt. Mit Dir gab es jeden Tag Sonnenschein, Dein Lachen und Deine gute Laune waren oft ansteckend und Dein Ukulele-Spiel bleibt ohnehin unvergessen.

Liebe Marie, wir werden Dich sehr vermissen! Hab Dank für alles Gute, das in unseren Gemeinden mit Dir und durch Dich entstanden ist. Geh nun froh, gesegnet und behütet Deinen Weg und wenn dieser Dich früher oder später mal hierher zurückführt, so wirst Du von Herzen willkommen sein!

Karina Liebner-Stengel

Mitgestalten - Verantwortung übernehmen - Selber machen

Neue Zeiten bringen neue Freuden und neue Herausforderungen. Diese gilt es anzunehmen und zu gestalten. Manches geht selbstverständlich weiter, einiges wird hinterfragt werden, andere Dinge können nicht mehr bestehen.

Das gilt natürlich auch für die Kinderpastoral, einer wichtigen Säule im Gemeinde- und Pfarreileben. Am 23. August trafen sich Schulanfängereltern, Katechetinnen, Vertreterinnen der Ortskirchenräte und Engagierte von Gruppen zu einem Planungsabend für das neue Schuljahr. Rege wurde sich ausgetauscht darüber, was denn Heimat in der Kirche bedeutet, was wir uns für unsere Kinder und Jugendlichen erhoffen und was wohl die Heranwachsenden brauchen für eine lebendige Gottesbeziehung. Und nicht zuletzt: welchen Anteil daran haben die Eltern, Familie und Freude und die Gemeinden unserer Pfarrei.

Am Ende gab es einige konkrete Überlegungen, die aber weder in Stein gemeißelt noch zu Ende gedacht sind. Alle waren sich einig: wir gehen mit diesen Gedanken nach Hause und treffen uns recht bald wieder, genauer am 13.09. in Pieschen.



Foto: Peter Weidmann In: Pfarrbriefservice.de

Was uns allen aber klar war – es braucht willige Hände und Köpfe, die: mitgestalten, Verantwortung übernehmen und selber machen. Wozu, hier eine kleine Auflistung:

- Familiengottesdienste
- Katechesen (monatliche Kindersamstage sind eine Überlegung)
- Martinsfeiern
- Gestaltung der Adventszeit
- Krippenspiele
- Sternsingeraktion
- Gestaltung der Fastenzeit
- Familienkreuzwege
- Ostervigil
- RKW's

Für die Kinder und Jugendlichen wollen wir gute Erfahrungen mit Kirche und Glauben ermöglichen, die sie für ihr Leben prägen und begleiten. Es bleibt spannend, welche Angebote ganz selbstverständlich weitergehen, hinterfragt werden oder nicht mehr stattfinden können.

Lassen Sie die Ortskirchenräte und den Pfarreirat wissen, welche Gedanken Ihnen beim Lesen durch den Kopf gegangen sind und: wo bringe ich mich gerne mit ein! Fragen und Anregungen gerne an

GRf Patricia März



Ökumene-Aktivitäten

In diesem Frühsommer gab es wieder einige Ereignisse gemeinsam mit den evangelischen Gemeinden, z.B. der gemeinsame Gottesdienst in **Hosterwitz** in der Schifferkirche an der Elbe: Seit einigen Jahrzehnten schon treffen wir uns mit unseren evangelischen Geschwistern der Gemeinden des Hochlands am Vorabend von Christi Himmelfahrt zum gemeinsamen Gottesdienst. Wieder war es ein frohmachendes und bereicherndes Erlebnis.

Das Treffen mit den Mitgliedern der Hosterwitzer Gemeinde Maria am Wasser ist erst auf dem Weg, eine Tradition zu werden: Zum zweiten Male gab es im August einen ökumenischen Gottesdienst in der Schifferkirche. Es ist schön, die Gemeinsamkeiten unserer Glaubensrichtungen zu erleben. Dankbarkeit ist angebracht und fiel uns in dieser herrlichen Umgebung auch nicht schwer.

Auch in **Moritzburg** wurde ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, der schon langjährige Tradition ist und von vielen fest eingeplant wird: am Pfingstmontag auf der Rückseite des Schloss Moritzburg vor der traumhaften Kulisse mit dem Blick über Park, See und Wald. Helfer stellten zahlreiche Bänke hin, mindestens 250 Personen nahmen daran teil: evangelisch lutherische und katholische Gläubige aus den

Gemeinden Moritzburg, Reichenberg, Radebeul und Dresden. Passend zum Thema des Gottesdienstes "Erhebet Eure Herzen" zogen während des Gottesdienstes große Vögel wie bestellt vorbei.

Musikalisch wurde der Gottesdienst gestaltet vom Posaunenchor des Kirchspiels "In der Löbnitz". Neben einer Dialogpredigt zwischen der Radebeuler Gemeindereferentin und einer Pastorin gab es eine Mitmachaktion zum Schreiben von Herzensmomenten: Dazu wurden Postkarten mit Herzmotiven ausgegeben und jede konnte seine Anschrift aufschreiben. Aufgabe war, sich eine oder mehrere andere Postkarten im Anschluss an den Gottesdienst mitzunehmen und in der nächsten Zeit einen Gruß mit einem Herzensmoment zu versenden.

Im Anschluss gaben die Radebeuler wie in jedem Jahr einen aus: Wein aus Radebeul, Wasser und Brot zum Teilen. Für alle eine schöne Zeit zum Reden, Wiedersehen, Genießen, ein wunderbarer erwärmender Gottesdienst.

In Dresden gibt es ganz unterschiedliche Stadtteilstellen. Zu den jüngeren und kleineren Ausgaben gehört „**Sankt Pieschen**“ rund um die Oschatzer Straße, bei dem wir schon mehrfach bei der Gottesdienstgestaltung mitgearbeitet haben. In diesem Jahr waren wir zum ersten Juni-Wochenende auf Einladung von Stoffwechsel e.V. (einem christlichen Verein zur Familienför-



derung) auch mit einem Stand präsent, wo selbstgebackener Kuchen und Kaffee verkauft wurde. Eine prima Gelegenheit, mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen! Die anfangs bestehende Sorge, es könnte zu wenig Kuchen oder zu wenig Helfer geben, wurde rasch durch eine breite ökumenische Teilnahme aus den verschiedenen christlichen Kirchen unseres Viertels aufgelöst. Man konnte nahezu von einer wunderbaren Kuchenvermehrung sprechen, die die Besucher des Festes erfreute und uns 250 € für die RKW-Kasse einbrachte. Außerdem konnte ein finanzieller Grundstock für das nächste Jahr geschaffen werden. Stoffwechsel hat auch für 2024 technische Unterstützung bei einem Stand zugesagt, den wir dann inhaltlich noch freier gestalten können.

In froher ökumenischer Runde trafen wir uns zu Himmelfahrt mit der **Laurentius-Gemeinde** und den Herrnhutern zu einem Gottesdienst in Pieschen mit anschließendem Picknick im Pfarrgarten. Diese Tradition besteht im Wechsel mit der Emmaus-Kirche in Kaditz schon viele Jahre und führt alte Bekannte und neu Zugezogene zu Gebet, Gesang und Plauderei zusammen. Bei guter Stimmung bleibt man so mit seinen Nachbarn in Kontakt.

*Eva Kotteck, Markus Guffler,
Teresa Wintgens, Christoph Nitsche*

Ich sehe was, was Du nicht siehst! - RKW in St. Martin

In den Sommerferien fanden in unserer Pfarrei wieder religiöse Kinderwochen statt. In der ersten Ferienwoche trafen sich gleich zwei Gruppen: in Pieschen und auf dem Weißen Hirsch. Auch die traditionelle Wechselburger RKW in der letzten Ferienwoche fand nach Corona wieder guten Zulauf.

Das Thema war überall gleich: „Ich sehe was, was du nicht siehst – Jesus begegnet Kindern, Kinder begegnen Jesus.“ Die Kinder und die Katechetinnen und Katecheten ließen sich auf den Blick Jesu ein und erforschten gemeinsam, wie Jesus Kindern begegnet – in den Evangelien und heute. Sie erkannten dabei, dass sie für Jesus wertvoll sind, er sie mit all ihren Begabungen und Schwächen annimmt und ewig hält und begleitet. Die Kinder machten sich auch Gedanken dazu, wie sie diesen wertschätzenden Blick übernehmen und in ihrem Alltag gegenüber der Familie, Freunden, Mitschülern und anderen anwenden können.

Neben der inhaltlichen Arbeit kamen natürlich auch die Freizeitangebote nicht zu kurz. Es wurde gebastelt, gespielt, gerätselt, gebacken, getanzt, gemalt, gesungen und Ausflüge unternommen. Im Folgenden stellen die drei RKW's vor, was bei ihnen so los war:

RKW auf dem Weißen Hirsch:

Auf dem Weißen Hirsch war die RKW mit 26 Kindern und einem Team aus erfahrenen und neuen Helfern in diesem Jahr gut aufgestellt. Nach Morgengebet und Großgruppenkatechese in der Kirche wurde das Thema vertieft und beim Basteln kreativ umgesetzt. Der Nachmittag brachte mit Gelände- und Suchspielen und Fußball viel sportliche Betätigung, aber auch musische in Musizerrunden.

Highlight der Woche war der Ausflug am Don-



nerstag. Wir machten uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Weg nach Freital, um zusammen mit der Pieschener RKW-Gruppe nach einem gemeinsamen Picknick die Illusionswelt Oskarshausen zu besuchen. Auch dort konnten wir wieder feststellen: Es gibt vieles, was wir auf dem ersten Blick nicht sehen. Die Größten durften nach der Rückkehr noch im Pfarrhaus bleiben, um nach dem Abendessen vom Grill und unzähligen Runden des Werwolf-Spiels eine Nacht mit doch überraschend viel Schlaf zu verbringen.

RKW in Pieschen:

In Pieschen waren dieses Jahr 11 Kinder, 4 jugendliche Helfer und mehrere erwachsene Ehrenamtliche an der RKW beteiligt. Die RKW begann täglich 9 Uhr mit einer Katechese, nach welcher gespielt und Obst gegessen wurde. Im Anschluss wurde erst thematisch und dann kreativ gearbeitet. So entstanden unter anderem Kaleidoskope und es wurden auch Stühle

und Blumentöpfe besprüht und angemalt. In der Mittagspause wurde oft Räuber und Gendarm sowie Spikeball gespielt.

RKW Wechselburg:

Am Samstagnachmittag machte sich der große Bus mit 41 gespannten Kindern und vielen vorfreudigen Helfern auf den Weg nach Wechselburg.

Neben den Zeiten für Gebet und Katechese hatten die Helfern verschiedene Freizeitangebote vorbereitet.

Das weitläufige Gelände bot zudem die Möglichkeit zum Fuß- und Federballspielen, Einradfahren sowie ruhigeren Spaziergängen oder zum Verweilen an der Mulde.

Unser Ausflugstag begann mit einer erlebnisreichen Schlauchbootfahrt. Zwar mit weniger Paddeln als zum Start, dafür aber wohlbehalten kamen wir in Rochlitz an. Dort begaben wir uns auf die Spur der Ritter ins Schloss. In zwei Führungen konnten wir nicht nur alle Räume von der Kapelle über die Wohnstube des Kurfürsten Christian bis hin zur Folterkammer besichtigen, sondern auch Spannendes über die Ausbildung der Ritter erleben.

Der Ausflug endete so abenteuerlich wie er begann, denn aufgrund von Gewitter mussten wir die Wanderung abbrechen und in mehreren Touren mit dem Bonibus zurück nach Wechselburg fahren.

Wir danken herzlich allen Helfern, die in der umfangreichen Planung, der Katechese, der Küche, den Freizeitangeboten, durch Einkaufs- und Reinigungsdienste, Kuchenbacken und allen anderen Formen die drei RKW unterstützt und ermöglicht haben. Ein Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern, die die RKW finanziell unterstützen.

*Marie Weitekämper
Hanna Steige (Pieschen)*

WELTJUGENDTAG IN LISSABON – junge Menschen unserer Pfarrei waren dabei.



In der letzten Juliwoche machten sich ca. 250 junge Menschen aus den Bistümern Dresden-Meißen und Görlitz auf den Weg zum Weltjugendtag nach Portugal, darunter auch 11 Teilnehmer aus unserer Pfarrei. Fünf Reisebusse aus verschiedenen Regionen Sachsens brachten die Teilnehmer zunächst nach Porto, wo unsere Jugendlichen zu Tagen der Begegnung mit jungen Menschen aus dem örtlichen Bistum eingeladen waren. Neben einem vielfältigen Programm ergaben sich dort auch viele Möglichkeiten zum Kennenlernen von Jugendlichen aus aller Welt. Die letzten Tage in Porto begleitete uns Bischof Heinrich.

Nach einer Woche ging es dann weiter zum eigentlichen Weltjugendtag nach Lissabon. Dort wurden schon auf dem Weg zum Eröffnungsgottesdienst die Größenordnungen eines WJT deutlich. Massen von jungen Menschen mit Flaggen aus allen erdenklichen Ländern strömten zum Ort des Geschehens und selbst unsere große Gruppe von 250 Leuten war nur ein winziger Teil einer riesigen Pilgerschar.

Die nächsten Tage begannen mit einer Katechese im Goetheinstitut, dem deutschen Pilgerzentrum in Lissabon. Die Katechesen sprachen die bunt gemischte Gruppe Jugendlicher mit ganz verschiedenen Ansichten unterschiedlich an. Dass solche Verschiedenheiten und auch Spannungen ihre Berechtigung haben, erklärte der Fuldaer

Bischof Gerber in seiner Katechese mit einem anschaulichen Vergleich: Stellt man sich die Kirche wie ein großes Zelt vor, das man gemeinsam aufbauen möchte, so muss jede und jeder mittun, und ihre oder seine Zeltleine in eine bestimmte Richtung ziehen, damit das Zelt Stabilität bekommt. Das gemeinsame Ziel und die Zusammenarbeit sind wichtig, doch genauso braucht es eine gewisse Spannung, damit das Zelt nicht einstürzt.

Für die Nachmittage boten sich wieder verschiedene Programmpunkte und Möglichkeiten wie die Berufungsmeile, Aktivitäten mit der Gastgemeinde vor Ort, Musikfestivals und Gelegenheit zum Sightseeing oder Kennenlernen anderer Pilgerinnen und Pilger.

Den Schluss des Weltjugendtages bildeten die Vigilfeier, eine Übernachtung im Freien und der Abschlussgottesdienst. Unbeschreiblich das Gefühl, mit so vielen Leuten den Glauben feiern zu können. Deutlich wurde dies besonders in Momenten, in denen diese riesige Menschenmenge im Gebet völlig still wurde.

In der Eucharistiefeier am nächsten Morgen ermutigte Papst Franziskus die Mitfeiernden, ihre Träume für eine gerechtere Welt zu verfolgen und eine Kirche für alle zu schaffen.

Erschöpft, aber mit vielen neuen Eindrücken machte sich die Gruppe auf den Heimweg. Der Weltjugendtag in Lissabon war sehr ereignisreich, teilweise überraschend und ganz anders als erwartet und hat einiges in den Teilnehmern bewegt. Vielleicht sind einige auch beim nächsten Mal, 2027 in Südkorea, wieder dabei.

Marie Weitekämper





Liebe Kinder,

heute ist ganz viel Bewegung auf dieser Seite: ich hab euch nämlich meine Ameisen mitgebracht. Das Nest dazu ist in unserem Garten. Die Ameisen haben es sich auf dem Kräuterbeet gemütlich gemacht. Und manchmal krabbeln sie mir beim Ernten in die Sandalen. Ihr kennt das vielleicht: die kleinen Tierchen können beißen und Säure verspritzen und das tut ein bisschen weh.

Von meiner Schulzeit weiß ich, dass Ameisen für die Natur wichtig sind. Aber wie spannend so ein Ameisenstaat und jede einzelne Ameise ist, das hab ich erst in diesem Sommer aus einem Buch erfahren. Darin erzählt eine Frau von ihrer Arbeit mit Ameisen. Wenn nämlich irgendwo eine neue Straße gebaut werden soll, dann muss vorher kontrolliert werden, ob in dem Gebiet geschützte Tiere ihr Zuhause haben. Die Waldameisen zum Beispiel sind in Deutschland geschützt. An schönen Waldlichtungen habt ihr deren Nester bestimmt schon auf euren Wanderungen entdeckt. Wenn dort nun die Autos lang fahren sollen, dann kommt Frau Christina Grätz und fängt mit ihrer Arbeit an. Sie sammelt alles Nestmaterial und alle Ameisen in Tüten und fährt sie an einen neuen und sicheren Standort. Dort räumt sie alle Tüten wieder aus und hilft den Krabblern beim Start eines neuen Nestes. Sie weiß sooo viel über diese kleinen Tierchen und kann es wirklich sehr schön erzählen.

Und weil ich das sooo spannend finde, möchte ich euch heute ein bisschen davon erzählen. Passt auf:

weil sie mit den Wespen verwandt sind. Sie haben schon die Dinosaurier damit gestochen, wenn diese zu nah an ihr Nest kamen.

* Ameisen gibt es fast auf der ganzen Welt. Über 13.000 Ameisenarten sind bisher bekannt, aber die Forscher vermuten, dass noch mal so viele sich vor uns verstecken. In Deutschland kennen wir circa 200 Arten.

* Ameisen haben zwei Facettenaugen wie die Fliegen und drei Punktaugen auf der Stirn, trotzdem sehen sie nur unscharf. Aber mit den kleinen Antennen auf ihrem Kopf können sie tasten, riechen, fühlen, schmecken, die Temperatur, den Kohlendioxidwert und die Luftfeuchtigkeit messen und den Sonnenstand wahrnehmen, auch wenn der Himmel voller Wolken ist.

* Ameisen legen Duftspuren, um anderen Ameisen Futter, Baumaterial oder Gefahr anzuzeigen.

* Ameisen haben keine Ohren aber nehmen das Trommeln und Klopfen der anderen mit den Füßen wahr.

* Ameisen leben nie allein, ihre Gruppe kann aus hundert, aber auch aus Millionen Ameisen bestehen.

* Ameisenhögel bestehen aus vielen unterirdischen Gängen, die kurze Transportwege ermöglichen und ein super Belüftungssystem haben. Das Nest kann bis zu acht Meter tief sein.

* Ameisen kommen im März zum Sonnenbaden an die Nestoberfläche. Wenn sie genug Wärme gespeichert haben, heizen sie damit das Nestinnere.

* Ameisenköniginnen und die Arbeiterinnen entstehen aus den befruchteten Eiern. Die Königin kann 25 Jahre alt werden. Die

Arbeiterinnen 2 bis 3 Jahre. Aus den unbefruchteten Eiern entstehen die Männchen. Sie haben wie die Königin Flügel und leben nur wenige Tage als fertige Ameise. Ein Nest mit mehreren Königinnen kann bis 80 Jahre alt werden.

* Ameisen fressen fast alles: Früchte, Samen, Insekten und Aas. Es gibt Ameisen, die Pilze im Nest züchten, andere kümmern sich um Blattläuse, deren Ausscheidungen (Honigtau) ihnen gut schmeckt. Die Waldameisen fressen pro Tag ca. 100.000 Baumschädlinge.

* Ameisen desinfizieren sich, bevor sie in das Nest krabbeln, indem sie über Harzbröckchen laufen.

* Ameisen sind gastfreundlich zu Käfern und Fliegen, solange sie sich wie Ameisen verhalten. Das machen diese gern, denn bei den Ameisen ist es immer warm und Nahrung ist auch immer da.

* Ameisen kommen durch die Reisen der Menschen von einem Kontinent auf den anderen.

* Ameisen, die krank sind, verlassen kurz vor dem Tod ihr Nest, um die anderen nicht anzustecken.

* Ameisen ziehen sich Ende Oktober zur Überwinterung tief in der Erde in ihr Nest zurück.

So, das waren ein paar kurze Infos aus dem Buch „Die fabelhafte Welt der Ameisen“ und ich hoffe, es war für euch genauso interessant wie für mich.

Und warum schreib ich euch das alles im Pfarrblatt? Vor allem so kurz vor dem Oktober, wo es schon schwer ist, noch Ameisen zu entdecken?

Zum einen weil ich das Buch toll finde. Zum anderen weil ich beim Lesen des Buches oft an uns Christen denken musste. * Wir Christen sind auf der ganzen Welt zu finden.

* Wir Christen haben mit jeder Kirche ein schönes Zuhause.

* Wir Christen leben in vielen kleinen und großen Gemeinschaften.

* Wir Christen können auf der Welt Gutes bewirken.

* Wir Christen stellen unseren Weihrauch aus Harzen her.

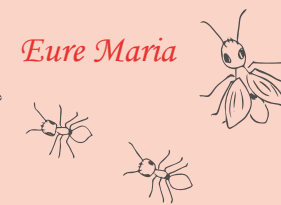
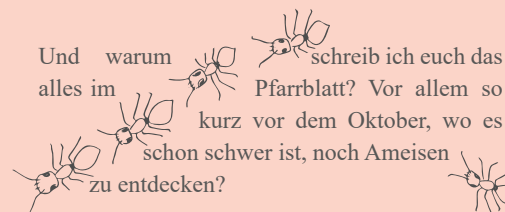
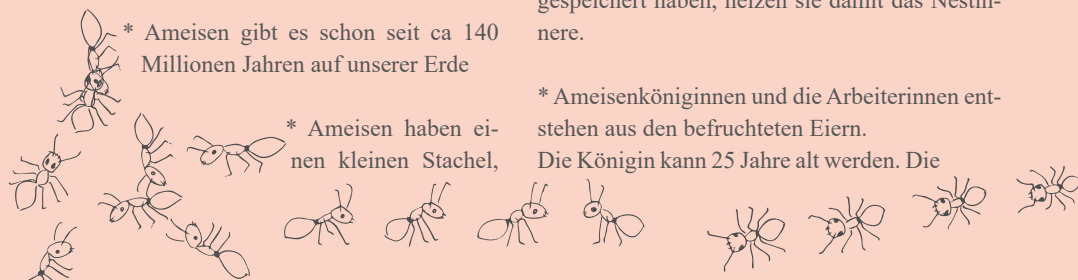
Euch fallen bestimmt noch mehr Gemeinsamkeiten ein.

Aber für euch Kinder ist mir noch etwas anderes wichtig: keine Ameise, kein Christ ist zu klein um mitzumachen! Jede Ameise, auch die ganz jungen Ameisen haben ihre Aufgaben. Überlegt mal, was könnten eure Aufgaben sein? Grad jetzt, wo Pfarrer Lommatzsch und Kaplan Kostorz nicht mehr bei uns sind, gibt es viele Aufgaben, die wir Christen einfach ohne Priester tun müssen. Mir fallen viele Aufgaben für „die kleinen und großen Ameisen“ ein, aber ihr kommt da sicher auch allein drauf. Also wünsch ich euch und euren Eltern viele gute Gedanken dazu.

Und was ist der große Unterschied zwischen uns Christen und den Ameisen? Richtig! Wir halten keine Winterruhe. Wir treffen uns weiterhin jeden Sonntag. Und wenn wir demnächst unser Erntedankfest feiern, dann können wir bewußt daran denken, dass beide, die Menschen und die Ameisen ein Teil von Gottes guter Schöpfung sind.

Ein frohes Fest wünscht euch

Eure Maria



St. Josef, Pieschen

Samstag	18:00 (1. und 4. Sa)
Sonntag	09:00 (2. und 3. So)
2. Sonntag	09:00 Familiengottesdienst
1. Dienstag	19:00 Abendgebet m. Liederwald
Donnerstag	08:00
	16:30 (1. Do Euch. Anbetung)

Kreuzerhöhung, Radeburg

3. Sonntag	10:45
------------	-------

St. Trinitatis, Moritzburg

zu besonderen Anlässen
(auf Vermeldungen achten)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Sonntag	10:45
1. Sonntag	10:45 Familiengottesdienst
Dienstag	08:30
Mittwoch	18:00 Rosenkranz
Donnerstag	08:30 Morgenlob
Freitag	08:30
	19:30 (1. Fr Euch. Anbetung)
Samstag	08:30

Heilig Kreuz, Klotzsche

Samstag	18:00 (2. Samstag)
Sonntag	09:00 (3. und 4. Sonntag)
Mittwoch	09:00
Donnerstag	15:00 wöchentlich (Kapelle Marienkrankenhaus)
Freitag	19:00 (3. Fr Euch. Anbetung)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Samstag	18:00 (3. Samstag)
Sonntag	09:00 (1., 2., 4. Sonntag)
4. Sonntag	09:00 Familiengottesdienst
Mittwoch	19:00 Abendgebet
Donnerstag	09:00 (2. Do)
Freitag	17:30 Rosenkranz
Freitag	18:00 (2. Fr Euch. Anbetung)

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Samstag	18:00 (4. Samstag)
Sonntag	09:00 (1. und 2. Sonntag)
Mittwoch	17:30
	Rosenkranz Maria am Wege
	18:00
	Eucharistie Maria am Wege

St. Josef, Pieschen

Montag	15:30 Elisabethkreis (letzter Mo)
Dienstag	19:00 Jugend
Mittwoch	16:00 Kinderchor
	19:30 Chorprobe
Donnerstag	08:00 Ü 60 (letzter Do)
	19:30 Ortskirchenrat (4. Do)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Dienstag	14:00 Seniorentreff (1. Di)
	17:30 Pfadfindertreff (alle Gmd.)
	20:00 OKR (2. Di)
Donnerstag	20:00 Chor
Freitag	16:30 Minis und Miniausbildung (14tägig)
	16:30 JuJu (14tägig)
	18:00 Jugend

Heilig Kreuz, Klotzsche

Dienstag	14:00 Seniorentreff (1. Di) Neust.
Mittwoch	20:00 ök. Frauentreff (1. Mi) GAP
Donnerstag	10:00 ök. Marktcafé GAP
Freitag	15:30 Katechese 1. - 2. Klasse
	16:30 Minis (2. und 4. Fr)
	16:30 HKJuJu Klasse 5-8
	18:00 Youcat-Lesegruppe (2. Fr)
	19:00 HKJugend (ab Klasse 9)
Sonntag	09:00 Kinderkirche (3. So)
	10:00 Kirchencafé (3. So)
	19:30 OKR (3. So zweimtl.)
	19:30 Stammtisch (3. So zweimtl.)

GAP ev. Gmdhaus, Gertrud-Caspari-Str. 10

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Dienstag	17:00 JuJu (1. Di)
	20:00 Chorprobe
Mittwoch	08:00 Frohe Herrgottstunde
	09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
	20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
	19:30 OKR (1. Mi)
Donnerstag	09:00 Club 60 (2. Do)
	19:00 Jugend
Freitag	18:30 Spielabend (1. Fr)

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Dienstag	19:30 Chorprobe
Mittwoch	15:00 Club 60 (letzter Mi)

Bunte Kirche Neustadt

Montag	19:00 Endlich leben!
Dienstag	20:00 Chor
Mittwoch	14:00 "Open Door"
	16:00 60+ Treff (2. Mi)
	19:00 "Schon probiert" (3. Mi)
Donnerstag	15:00 Club Alpha
	19:00 Auszeit (Abendmeditation)
Freitag	11:00 "Open Door"
	13:30 "Open Door"
Sonntag	16:30 Glaubensraum (4. Sor)
	Beratungs- / Seelsorgegespräch n. Abstimmung


IMPRESSUM
Pfarrblatt St. Martin Dresden

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

Redaktion:

Ludger Kauder, Markus Guffler, Teresa Wintgens, Thomas Börner, Ilse Boddin,
Christoph Nitsche, Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Roland Klauke (rk)

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Redaktionsschluss: 25.08.2023

Konzeption: Hanno Brahms, www.bei-brahms.de

Gestaltung: Thomas Börner

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger Kauder

ludger.kauder@pfarre-bddmei.de



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

(regelmäßige Gottesdienste und Veranstaltungen bitte auch dort einsehen)

Neue Gottesdienstzeiten (Samstag / Sonntag) ab August 2023

Bitte auf Anpassungen achten

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Hubertus Weißer Hirsch	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 09:00 Uhr; Gottesdienst	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe
Hl. Kreuz Klotzsche	---	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier
St. Josef Pieschen	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Samstag, 18:00 Uhr; Lit. d. feiernden Gem.
St. Petrus Canisius Pillnitz	Sonntag, 09:00 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 09:00 Uhr; Wort-Gottes-Feier	---	Samstag, 18:00 Uhr; Hl. Messe
St. Franziskus Xaverius Neustadt	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	Sonntag, 10:45 Uhr; Wort-Gottes-Feier	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	Sonntag, 10:45 Uhr; Hl. Messe	---

GOTTESDIENSTE

September

- So 10. 10:45 ök. Gottesdienst Neustadt St. Martin
- Sa 16. 14:00 Eucharistie Patronatsfest Klotzsche Heilig Kreuz
- So 17. 10:00 ök. Erntedankgottesdienst Neustadt Lutherkirche

Oktober

- Sa 07. 17:00 Vesper Pillnitz Schlosskapelle
- So 08. 09:00 Laudes Weißer Hirsch St. Hubertus
- So 08. 09:00 Erntedankgottesdienst Pieschen St. Josef
- So 08. 17:00 Vesper Moritzburg Schlosskapelle

November

- So 05. 10:45 Eucharistie JuJu-Aufnahme Neustadt St. Martin
- So 12. 10:45 Eucharistie „5 Jahre Pfarrei“ Neustadt St. Martin

VERANSTALTUNGEN

September

- So 10. 09:00 Tag des offenen Denkmals Neustadt Gemeindesaal
- So 10. 19:30 OKR und Stammtisch Klotzsche Kapelle Heilig Kreuz
- So 10. 17:00 Musik an St. Martin Neustadt Kirche St. Martin
- So 10. 12:30 öffentliche Kirchenführung Neustadt Kirche St. Martin
- So 14. 09:00 Club 60 Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Sa 16. 15:00 Patronatsfest Klotzsche Kapelle Heilig Kreuz
- Sa 23. 13:00 Freiraum/Gefängnisseelsorge Pieschen - Großer Gruppenraum
- Sa 23. 07:30 Gemeindefahrt Osek Weißer Hirsch St. Hubertus
- So 24. 09:00 EK-Familiientag, 2. Gruppe Neustadt Gemeindesaal
- Mi 27. 20:00 Glaubensabend Pf. Stryczek Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Sa 30. 14:00 Offene Kapelle Pillnitz Kapelle Maria am Wege

Oktober

- Mo 02. 19:00 Caritaskreis Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Mi 04. 09:30 Ök. Frauenkreis Weißer Hirsch (Stangestraße)
- Mi 04. 19:30 Ortskirchenrat St. Hubertus Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Sa 07. 17:00 Musikalische Vesper Schlosskapelle Pillnitz
- So 08. 12:30 öffentliche Kirchenführung Neustadt Kirche St. Martin
- So 08. 17:00 Musikalische Vesper Schlosskapelle Moritzburg
- Do 12. 09:00 Club 60 Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Di 17. 17:30 Firmvorbereitung Neustadt Gemeindesaal
- Do 19. 17:30 Firmvorbereitung Neustadt Gemeindesaal
- Do 19. 19:00 Liturgiekreis WH Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Fr 20. 19:30 FrauenWegGemeinschaft Neustadt Gemeindesaal
- Sa 21. 09:00 PR Klausur Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Sa 21. 10:00 EK-Familiientag, 1 Gruppe Pieschen - Gemeindesaal
- So 22. 11:00 EK-Familiientag, 2. Gruppe Weißer Hirsch
- So 22. 09:00 Neuzugezogenentreff Neust. Neustadt Gemeindesaal
- Mi 25. 20:00 Glaubensabend Pf. Stryczek Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Sa 28. Klausurtag Pfarreirat Neustadt Gemeindesaal

November

- Mi 01. 10:45 Allerheiligen in der Kirche Neustadt Kirche St. Martin
- Mi 01. 09:30 Ökumenischer Frauenkreis Weißer Hirsch Jugendraum
- Mi 01. 19:30 Ortskirchenrat St. Hubertus Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Fr 03. 18:30 Spieleabend Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Di 07. 17:30 Firmvorbereitung Neustadt Gemeindesaal
- Di 07. 15:00 Seniorennachmittag Neustadt Gemeindesaal
- Do 09. 09:00 Club 60 Weißer Hirsch Gemeindesaal
- Do 09. 17:30 Firmvorbereitung Neustadt Gemeindesaal

Sa	11. 10:00	EK-Familiientag, 1. Gruppe	Pieschen – Gemeindesaal
Sa	11. 17:30	Martinsfeier der Kinder	ev. Kirche Stangestr.
Di	14. 20:00	OKR SFX	Neustadt Gemeindesaal
Do	16. 19:30	Kirchenvorstand/Pfarreirat	Weißer Hirsch Gemeindesaal
Mi	22. 17:00	Musik an St. Martin	Neustadt Kirche St. Martin
Mi	22. 14:00	Probe Kirchenmusik	Neustadt Kirche St. Martin
So	26. 11:00	EK-Familiientag, 2. Gruppe	Weißer Hirsch gesamtes Gemeindehaus + Kirche
So	26. 09:00	EK-Familiientag, 2. Gruppe	Neustadt Gemeindesaal
Mo	27. 15:30	Elisabethkreis	Pieschen Konferenzraum
Mi	29. 20:00	Glaubensabend Pf. Stryczek	Weißer Hirsch Gemeindesaal

Dezember

Fr.	01. 18:30	Spieleabend	Weißer Hirsch Gemeindesaal
Fr.	01. 13:00	Freiraum/Gefängnisseelsorge	Pieschen



PERSPEKTIVWECHSEL

Hoffnung. Was für ein Begriff. Oftmals überstrapaziert, manchmal floskelhaft. Aber immer in Situationen, wo die Furcht das Handeln zu beherrschen droht. Viele davon sind aus dem eigenen Leben bekannt. Die Institution Kirche erleidet sie derzeit auch. Der Grund: Überbordend viele Austritte. Angst unterzugehen oder zumindest zur Sekte zu verkommen, wird zur vielfach gehörten Reaktion. Wo bleibt also die Hoffnung inmitten der Implosion?

In der Krise die Probleme auszublenden und nur noch die Erfolge zu sehen, schafft vielleicht kurzzeitige Linderung. Langfristig sind die Herausforderungen aber größer geworden. Der Perspektivwechsel könnte helfen. Lassen Sie ihn uns für die Kirche wagen. Was, wenn der Institution zwar durch die Missbrauchsaufarbeitung der Boden der Glaubwürdigkeit unter dem Boden weggezogen wird, aber eigentlich das ganze Gebäude schon vorher morsch war? Und was, wenn man sich eingesteht, dass die Art und Weise, wie Christinnen und Christen, also die Kirche, ihren Glauben in die Realität übersetzen, nicht mehr zu den Fragen der Menschheit passt? Dies meint weit mehr als den mit Worten geformten Glauben. Gemeint ist vielmehr das Folkloristische, das keine Massen in ihren Herzen mehr erreicht. Und die kirchlichen Rituale in biografischen Umbrüchen, die lieber von freien Rednern erbeten werden. Und der Arzt, der als letzte Hoffnungsinstanz herangezogen wird, während Gott nicht mal als Lösungsoption gedacht wird.

All das ist nicht schlimm, wenn der Einzelne andere Sinnstifter für sich sucht. Aber selten ist es einer Kultur wie der europäischen gelungen, Vernunft, Glaube und Recht so miteinander zu verbinden, dass sie dem Einzelnen und der Gemeinschaft tragfähige Antworten auf das Woher und Wohin gibt. Dazu gehört aber auch das Wissen, dass das Christliche zu allen Zeiten in der

Veränderung begriffen war. Wer heute meint, das Christliche nur noch reduziert auf innerweltliche Nächstenliebe in die nächste Generation tragen zu können, dürfte ebenso verkehrt liegen wie jener, der im Rückzug auf die absolut Frommen die Zukunft der Glaubensgemeinschaft baut. Es wird nicht helfen, die vormoderne christianitas, jene allumfassende "christliche Zivilisation" zu umzäunen, um sie möglichst zu erhalten. Aus der DDR wissen wir: Jede Mauer, die vorgibt zu beschützen, aber stattdessen einengt, wird früher oder später fallen.

Statt zu resignieren, braucht es Schritte in eine neue Weite: Dazu gehört das Bemühen, die Kirche mit der Moderne zu versöhnen. Es wird voraussichtlich ein "betreutes Lernen" (Christiane Florin) für Bischöfe, Priester und Laien sein. Doch es wäre zu wenig, deformierte Strukturen lediglich zurecht zu biegen. Deswegen gehört ebenso dazu, den "Nachmittag des Christentums" (Thomas Halik) zu gestalten, indem man die Furcht vor dem eigenen Untergang ablegt und selbst Räume der Hoffnung ermöglicht. Es wären Orte der Spiritualität, wo Menschen Begegnungen haben, um die Schwelle zur Zukunft gestalten zu können.

Warum das alles im "Wort zum Sonntag" steht? Weil es keinem egal sein sollte, ob die Kirche den Bach heruntergeht oder nicht. Sie ist kein Mythos vergangener Zeiten. Sie hat verwirkt, moralische Vorgaben zu unterbreiten, weil sie zu lange in die Schlafzimmer geschaut und zugleich die Würde von Schutzbefohlenen mit Füßen getreten hat. Aber sie hat das Potential, vernünftig zu erklären, warum es zu wissen lohnt, dass es Gott gibt. Das kann Hoffnung geben. Für das ganz eigene Leben. Fordern Sie Christinnen und Christen mit diesem Anspruch!

*Dr. Thomas Arnold
Abdruck mit freundlicher
Genehmigung des Autors*

WUSSTEN SIE SCHON? Schlosskapelle Moritzburg

Zwei Details aus der Schlosskapelle in Moritzburg stehen heute im Blickpunkt.

Gleich am Eingang befindet sich die Statue von Balthasar Permoser aus dem Jahr 1725: „Christus an der Geißelsäule“. Permoser ist einer bedeutendsten Bildhauer des Barock. Er wurde 1651 bei Traunstein geboren und erhielt seine Ausbildung in Salzburg und Wien. Danach arbeitete er 14 Jahre in Italien und wurde 1689 von Kurfürst Johann Georg III. zum Hofbildhauer berufen. Permoser schuf unter anderem den Figurenschmuck des Dresdner Zwingers. In den letzten 10 Jahren vor seinem Tod 1732 befasste er sich mit dem Thema des geißelten Christus in mehreren Werken, die alle einen Platz in fürstlichen Kapellen fanden, so auch in der Hofkirche.

Die Darstellung in Moritzburg ist von bedrückender Deutlichkeit und erweckt unmittelbar Mitleid beim Betrachter. Körperliche und seelische Pein wurden vom Künstler meisterhaft und wirklichkeitsnah zum Ausdruck gebracht. Die Verwendung von Salzburger Plassenkalk mit seiner rötlichen Farbe verstärkt den menschlichen

Eindruck des geißelten und starken Qualen unterworfenen Jesus.

Aus Sicherheitsgründen wurde die Statue vor einigen Jahren durch eine Kopie ersetzt, das Original befindet sich in der Obhut des Freistaates.

Auf den Kavaliersemporen, die für die Damen und Herren der Hofgesellschaft reserviert waren, prangen gut sichtbar zwei Wappen. Dabei handelt es sich um das Wappen des Kurfürsten von Sachsen an der Nordwand bzw. des Herzogtums Sachsen-Wittenberg auf der Südseite. Darunter befindet sich auf Goldgrund ein Zitat in hebräischer (von rechts zu lesender) Schrift: „Kadosch, kadosch, kadosch, Jahwe Zebaoth“. Es stammt vom Propheten Jesaja aus dem Kapitel 6, Vers 3. Jesaja sieht die Herrlichkeit des Himmels und beschreibt, wie die Engel den Herrn loben: „*Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen.*“ Ob die beiden Wappen als Insignien weltlicher Macht und der Bibelvers als Zeichen der höheren göttlichen Macht nur zufällig so dicht beieinander stehen?

Christoph Nitsche



SIE SPIELT WIEDER

"Es lobt Dich, Herr, Gott Zebaoth, Orgel und menschliche Stimme"

Zum Abschluss des Sommergemeindefestes wurde am 25.6.2023 um 16 Uhr die Rieger-Orgel der St. Josef-Kirche in einer feierlichen Orgelvesper von Pfarrer Kauder wieder eingeweiht. Nach ihrer umfassenden Sanierung und ihrer Abnahme durch den Orgelsachverständigen unseres Bistums, Matthias Liebig, konnten nun erstmals wieder mehrere großartige Werke erklingen.

Domorganist Sebastian Freitag, von der Kathedrale in Dresden, spielte Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Christoph Pachelbel und Dietrich Buxtehude.

Der Orgelbauer Ekkehart Groß (aus Waditz / bei Bautzen) sprach dann sehr ergreifend über den Wert dieser Orgel und auch über die gründliche Sanierung des Instrumentes.

Danach sang der Gemeindechor von St. Josef in ökumenischer Verbundenheit mit dem Kirchenchor der evangelischen Laurentiuskirchgemeinde den „Psalm für Orgelweihe“ („Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ von Kurt Grahl), bei dem auch alle Anwesenden jubelnd mit einstimmen durften: Dieses Werk war schon vor 28 Jahren zur Wiedereinweihung unserer Orgel unter der Leitung von Agnes Grahl erklingen.

Wir danken allen, die uns unterstützt haben, dieses Instrument zu erhalten, und allen für ihre großzügigen bisherigen Spenden. Über weitere Spenden, die auch noch notwendig sind, freuen wir uns sehr. Zum Beispiel im Advent haben wir ein wundervolles Orgelkonzert geplant.

Kirchenmusiker - Marco Gulde

Samstag, 7.10.2023 17 Uhr

Schlosskapelle Pillnitz

Sonntag, 8.10.2023 17 Uhr

Schlosskapelle Moritzburg

Jesu, meine Freude

Musikalische Vespren auf alten Instrumenten

Musik von Heinrich Schütz und

Johann Sebastian Bach

Gemeindechöre der Pfarrei St.Martin/Dresden,
Gesangssolisten und Instrumentalisten

Liebe Kinder und Eltern!

Die wunderbare "Geschichte von Bileam und seiner gottesfürchtigen Eselin" aus dem Alten Testament wird in einem **Kindermusical** am **15.10. um 16 Uhr** im Saal von St. Petrus/Strehlen aufgeführt.

Wer noch an der Musicalfahrt der Kinderchöre teilnehmen möchte, sich aber noch nicht angemeldet hat, muss dieses bitte ganz schnell nachholen.

WIR WALLFAHREN WIEDER

Sankt Hubertus lädt herzlich ein

Am Anfang steht die Legende des Heiligen, der 683 vom Schloss Ambra, dem Jagdsitz der österreichischen Hausmeier, aufgebrochen war, um an einem Karfreitag einen Zehnder zu jagen, der sich bisher stets der Verfolgung entzogen hatte. Die Vision des zwischen den Geweihstangen des Tieres erscheinenden Kreuzes überträgt Züge der Kreuzlegende Konstantins in den dunklen Ardennenwald: Arduina, die alte keltische Gottheit, hatte ihm ihren Namen gegeben. Etwa 687 haben Benediktiner auf einem Plateau inmitten der Ardennen eine Abtei begründet. Als Heilium hüteten die Mönche die Reliquien des bekehrten und zur Ehre von Altären erhobenen Hubertus.

Vom 27.04.2024 bis zum 04.05.2024 lädt die Gemeinde St. Hubertus uns – die ganze Pfarrei St. Martin – ein, zum heiligen Hubertus nach Belgien zu pilgern! Und wie es schon die mittelalterlichen Pilger hielten: neben dem frommen Ziel darf das „Sight Seeing“ nicht zu kurz kommen...

7 Tage Flandern und Wallonien – eine Einladung nach Gent, Brügge, Antwerpen, Lüttich, Maastricht und Saint-Hubert. 7 Tage auf den (kunsthistorischen) Spuren des Reiches der Herzöge von Valois-Burgund und des Hauses Habsburg und den (kirchengeschichtlichen und spirituellen) Spuren des Hubertus von Lüttich.

Am 27.04.2024 starten wir von der Martinskirche mit dem Bus nach Gent, wo wir für 4 Nächte unser Quartier aufschlagen. Die folgenden 3 Tage sind der einzigartigen Städtelandschaft des flämischen Belgien um Gent, Brügge und Antwerpen gewidmet.

Am 01.05.2023 Transfer nach Lüttich (Bischofsstadt des hl. Hubertus) über Maastricht und Aachen, Hotelbezug für 3 Nächte. Lüttich und



Saint-Hubert in den Ardennen heißen die Stationen der nächsten beiden Tage. Am 04.05.2024 geht es dann nach Dresden zurück.

Unsere Pilgerfahrt wird von der ReiseMission Leipzig unter der Leitung von Beate und Christian Esser veranstaltet.

Der Preis für die Fahrt beträgt 1.210,-- € p.P. im Doppelzimmer.

Leistungen: Fahrt und Ausflüge im modernen Fernreisebus, Unterbringung in guten Mittelklasse-Hotels mit Bad oder Dusche/WC, Halb-Pension (Frühstück und Abendessen); Informationsmaterial; nicht enthalten sind Eintritts- und Trinkgelder.

Einzelzimmerzuschlag 435,-- € (die ReiseMission versucht Doppelzimmerwünsche Alleinreisender zu realisieren, kann diese jedoch erst bestätigen, sobald ein/e Doppelzimmer-Partner/in gefunden ist; wir werden dies auf Pfarreebene zusätzlich unterstützen).

Weitere Informationen zur Fahrt zum Hl. Hubertus auf der Homepage unserer Pfarrei unter der Kachel „Pilgerfahrt der Pfarrei zum Heiligen Hubertus“ oder auf den Flyern „8 Tage Belgien erleben“ der ReiseMission Leipzig, die in jeder Gemeinde ausliegen werden.

Die Anmeldung zur Pilgerfahrt wird sein vom 15.09.2023 bis 31.12.2023. Einen Link auf das Anmeldeformular finden Sie gleich oben auf der Webseite der Pilgerfahrt: <https://st-martin-dresden.de/pilgerfahrt-der-pfarrei-zum-heiligen-hubertus/>. Oder auf den ausliegenden Flyern.

(Rück)Fragen jederzeit unter der Emailadresse pilgerfahrt@st-martin-dresden.de.

Thomas Börner (Hubertus)
und Christian Esser (FX)



Gent, Sint-Niklaaskerk, pixabay, Tama66

... oder überhaupt eine Familie haben.

Leider ist das für viele Kinder keine Selbstverständlichkeit. Leider gibt es noch immer viel zu wenige Familien, Paare oder auch allein stehende Menschen, die es sich trauen, ihr Herz und ihr Zuhause für ein kleines Kind zu öffnen.

Wir leben begeistert das Modell Pflegefamilie – die einen lang, die anderen kürzer und möchten gern die Werbetrommel rühren für diese besondere Familienform.

Das Jugendamt Dresden sucht aktuell händeringend nach langfristigen Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder von 0 bis 6 Jahren, damit diese, meist bis zur Volljährigkeit, in einem sicheren und liebevollen Umfeld aufwachsen können.

Vielleicht sind Sie selbst interessiert oder kennen Menschen in Ihrem Umfeld, auf die das zutrifft. Vielleicht trauen Sie sich noch nicht zu diesem Familienmodell ohne Einschränkungen JA zu sagen.

Dann sprechen Sie uns gerne persönlich an oder informieren Sie sich unter: www.diakonie-dresden.de/pflegekinder-in-dresden

Dort finden Sie auch weitere Hinweise zum Online-Themenabend „Pflegeeltern werden“

Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen – Familien Morgenstern und Kuhn aus St. Josef

Für Familiengeschichten mit Happy End...

INFOABENDE IN DRESDEN 19-21Uhr:

27 | 09 | 2023
Stadtbezirksamt Neustadt
Hoyerswerdaer Straße 3

24 | 10 | 2023
Onlineveranstaltung

29 | 11 | 2023
Pflegekinderdienst
Glashütter Straße 101

Werden Sie Pflegeeltern!

www.diakonie-dresden.de

Das Kinderkirchenzimmer ist eingeweiht

Endlich war es soweit: Am Gemeindefest wurde durch Dekan Norbert Büchner, der den Gemeindegottesdienst zelebrierte, das neu gestaltete Kinderkirchenzimmer eingeweiht. Er ermunterte die Kleinsten, diesen Raum mit Leben zu erfüllen und segnete ihn mit der Bitte, dass die Kinder erfahren dürfen: ich bin von Gott geliebt, Jesus will mir als Freund zur Seite stehen und ER stärkt mich mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Ausgestattet mit einem kuscheligen Teppich, vielen Büchern und katechetischem Material dürfen sich hier die Kinder wohl und angesprochen fühlen. Jeden Sonntag ist der Raum während des Gottesdienstes für sie geöffnet, ein Bild kann ausgemalt oder ein Buch angeschaut werden. Gerne können die Eltern, Geschwister oder Großeltern die Lesungen des Tages zusammen mit den Kindern lesen, gemeinsam singen oder einen kleinen Impuls in die Runde geben (Material dazu liegt natürlich dafür aus).

Eine von Katechetinnen und Katecheten vorbereitete Kinderkirche feiern die Kinder immer am 3. Sonntag im Monat um 10:45 Uhr (außer in den Ferien). Nach gemeinsamem Beginn mit der Gottesdienstgemeinde im großen Kirchenraum ziehen wir zusammen mit der Kerze in den Kinderraum. Zum Vater Unser oder spätestens zur Kommunion mit Segen für die Kinder, reihen wir uns wieder in die Gemeinde ein. Am Ende des Gottesdienstes erzählen die Kinder davon, was sie gehört, gesehen oder gestaltet haben.

Wer das Katechetinnen-Team bereichern möchte (Männer sind herzlich willkommen ☺), der schickt bitte ein kurzes Signal an

GRf Patricia März.

Nachcafé sucht wieder Mitarbeiter:innen



Ab dem 1. November startet das Nachcafé in Dresden in die nächste Saison. Und damit auch in unserer Gemeinde. In den Gemeinderäumen von St. Franziskus Xaverius besteht in den Nächten von Sonntag auf Montag für Obdachlose die Möglichkeit, zu essen, sich auszutauschen und zu übernachten. Damit dies gut gelingen kann, benötigen wir wieder Menschen, die sich bereit erklären, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Pro Nacht werden sieben Personen gebraucht: drei in der Abendschicht, die die „Betten“ machen und Abendessen ausgeben, einer in der Nacht für Gespräche und Frühstück vorbereiten und drei, die am Morgen Frühstück ausgeben und sauber machen. Eine detaillierte „Aufgabenbeschreibung“ und erste Absprachen gibt es beim **Vortreffen am 8. Oktober um 18 Uhr** im kleinen Gemeindesaal von St. Franziskus Xaverius, Stauffenbergallee 9h.

Neben ehrenamtlicher Mithilfe ist das Nachcafé auch auf **finanzielle Unterstützung** angewiesen. Bitte spenden Sie! Auf das Konto der Pfarrei St. Martin mit dem Stichwort: „Nachcafé“ (IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11 BIC: GENODEF1M05).

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung:
Ruben Enxing,
nachcafe@st-martin-dresden.de
Tel.: 0151-26875979



St. Josef Pieschen

GUT DING WILL WEILE HABEN

Die Bauleute sind in unserem alten-neuen Gemeindezentrum wieder ein ganzes Stück vorwärts gekommen: Die Küche haben wir schon zum Sommerfest nutzen können und auch die Köche, die während der RKW für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt haben, waren darüber sehr dankbar.

Im 1. OG sind die Gruppenräume und die Sanitärräume für gemeindeinterne Nutzung freigegeben worden.

Wenn wir vom Raum der Begegnung aus nach oben gehen, können wir unterwegs sehen, dass das Treppenhaus Süd langsam aus dem Dornröschenschlaf erwacht: Die Geländer wurden ergänzt und frisch gestrichen. Nun müssen nur noch das Parkett und Linoleum verlegt werden, bevor es als zweites Treppenhaus und Fluchtweg genutzt werden kann.

Im Saal haben die Bauleute damit begonnen, das Parkett zu verlegen. Im Anschluss muss noch eine Abdeckung an der Wand zur Kirche instal-

liert werden. Wenn dann auch der Einbauschrank mit Miniküche aufgebaut und mit Geschirr gefüllt wurde, können wir auch den neuen großen Saal nutzen.

Derweil ist im Turmzimmer noch einiges zu tun: Die neuen Fenster wurden bereits eingebaut. Jetzt können sich die Maler um die Wände und die Fußbodenleger um den Belag kümmern.

Viele werden sich noch an den großen Hall erinnern, der bei Gesprächen immer etwas störte. Zur Abhilfe wird jetzt im Gewölbe eine Akustikdecke eingebaut.

Nach Abschluss der Arbeiten können dann die Kinder ihr neues schönes Kinderzentrum in Besitz nehmen.

Das alte Kinderzentrum wird dann als Übergangsraum zwischen Kirche, Gemeindezentrum und Garten genutzt. Da der alte Bandprobenraum dem Einbau des Aufzugs im Weg stand, wird im Glockenturm ein neuer kleiner Raum entstehen, inklusive direktem Zugang zum Gemeindezentrum.

Auch abseits vom Gemeindezentrum wird noch gewerkelt:

Die Sakristei bekommt eine Frischekur. Es wird ein neuer Boden inkl. Fußbodenheizung eingebaut. Durch den Abriss des großen Tresors steht auch mehr Platz für neue Einbauschränke zur Verfügung.

Im Jugendraum werden unterdessen der Sanitärbereich und auch die Heizung ertüchtigt.

Jetzt heißt es : Auf zum Endsput! Vielleicht gibt es noch einmal einen Bausamstag, aber einen Großputz ganz bestimmt.

Wenn alles nach Plan läuft, können wir im Herbst nach und nach auch die anderen Bereiche in Besitz nehmen und uns freuen, wie schön alles geworden ist.

Text: Annegret Morgenstern,

Bild: Sebastian Sorek

• • • • •

Gemeindefest St. Josef

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind - oder auch so bunt ist unser Glaube!

Beide Überschriften passen gut zu unserem Gemeindefest, welches wir am 25.Juni zusammen feierten.

Wir begannen unser Fest mit einem Festgottesdienst und konnten mit der Taufe eines kleinen Mädchens auch gleich ein neues Gemeindemitglied aufnehmen. Marco hat ein schönes Musikprogramm zusammengestellt – diesmal bildeten wir alle den Gemeindechor und durften auch mehrstimmig singen, begleitet von einem kleinen Orchester.

Im Anschluss an die Messe feierten wir im hinteren Teil des Pfarrgartens weiter. Vielen herzlichen Dank an die Kuchenbäcker, Grillmeister und Getränkeverkäufer!



Alle großen und kleinen Kinder durften sich am Glücksrad und beim Büchsenwerfen versuchen. (Vielen Dank an Leo und Jonas!) Wir versuchten uns zusammen an einem Bibelquiz und merkten, dass wir gar nicht so bibelfest sind wie gedacht. Wer wollte, konnte sich mit abwaschbaren Tattoos verschönern lassen (Danke euch beiden, Judith und Nathalie!). Das Schwungtuch wurde wiedergefunden und fleißig geschwungen (Danke, Beate!) und auch ein paar RKW-Tänze wurden wieder aufgefrischt. Die Spendenkasse für unseren Umbau wurde mit einer Versteigerung aufgebessert (Danke euch, Theo und Jasmin für die Durchführung, an die Spender der zu ersteigenden Dienstleistungen und an alle, die etwas ersteigert haben!). Danke auch dir Sebastian, dass du kurzfristig eine Führung durch die neu entstandenen Räumlichkeiten durchgeführt hast.

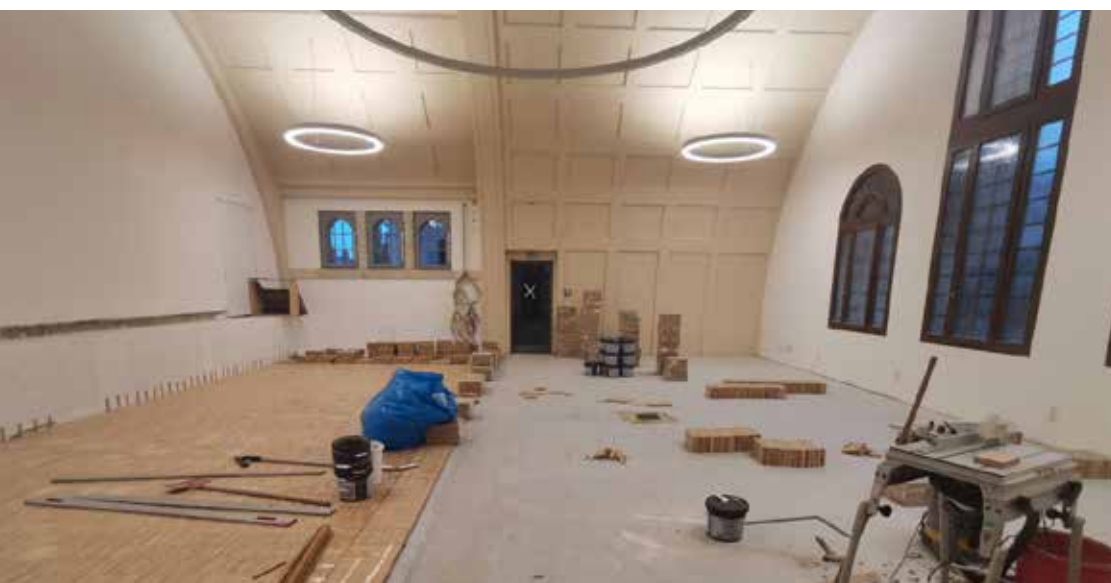
Und nebenbei blieb immer noch Zeit zum Schwatzen und Seele baumeln lassen.

Wir – die Familie Morgenstern – sind jedenfalls am Nachmittag sehr froh und voller Dankbarkeit nach Hause gegangen!

Also auch: DANKE an uns alle, denn nur wo zwei oder drei oder noch viele mehr zusammen sind, können schöne Feste gefeiert werden!

Text: Annegret Morgenstern

Bild: Thomas Morgenstern



Heilig Kreuz Klotzsche

St. Hubertus, Weißer Hirsch



Patronatsfest
Samstag, 16.09.2023

14:00 Uhr Eucharistiefeier in der Kapelle,
danach Gemeindefeier im Außengelände,
bei schlechtem Wetter im Saal des Kindergartens:

- * Kaffee (Kuchenspenden willkommen),
- * Getränke und Grill,
- * Jugendbar, ...

85 Jahre Heilig Kreuz

Als 2018 die neue Pfarrei St. Martin aus der Taufe gehoben wurde, feierte Heilig Kreuz in Klotzsche eine Reihe runder Geburtstage, deren Gründungsjahre allesamt auf "8" enden. So kann man 2023 wieder zurückblicken auf die jüngere Geschichte der Gemeinde:

1928, vor 95 Jahren, zogen die Klarissen (Ordensfrauen aus den Niederlanden) von der Königsbrücker Straße in die Villa Odin (heute die Kapelle Hl. Kreuz in der Darwinstraße). Die Klarissen hatten eine kleine Kapelle, die auch von der Gemeinde genutzt wurde.

1938, vor 85 Jahren, bot der Fabrikant Harzer großzügige Räume in seiner Villa Goethestraße 17 als Kirchenräume für die Gemeinde an. Im gleichen Jahr wurde Klotzsche zur Pfarrvikarie unter dem Namen „Heiliges Kreuz“ erhoben.

1948, vor 75 Jahren Kirchweih: Die Nutzung der Harzer Villa wurde nach dem 2. Weltkrieg vom Staat unterbunden. Kurz zuvor hatten die Klarissen Klotzsche verlassen. 1948 wurde die vergrößerte Kapelle in der Villa Odin für die Nutzung der Gemeinde geweiht.

1958, vor 65 Jahren, wurde die Vikarie Heilig

Kreuz in eine eigenständige Pfarrei umgewandelt. Rund 50 Jahre später wurde sie mit St. Franziskus Xaverius vereinigt und die Pfarrstelle war wieder Geschichte.

2018, die 8er-Reihe setzt sich fort, Heilig Kreuz ist nun seit 5 Jahren Gemeinde der Großpfarrei St. Martin.

Pfarrei vor 700 Jahren

Wenn man viel weiter zurückblickt in die Zeit des Spätmittelalters, war es vor 65 Jahren mindestens die zweite Pfarreigründung vor Ort. Hatte doch Bischof Withego II. von Meißen bereits im Jahr 1321 verfügt, dass Klotzsche eine eigene Pfarre werden sollte, weil den Bewohnern des Dorfes der weite und schlechte Weg zur Frauenkirche nach Dresden nicht zuzumuten wäre (*nicht ganz ernst gemeinte Anmerkung des Autors: Ahnte der weise Mann etwa, dass sich der Ausbau der Königsbrücker Landstraße noch gut 1000 Jahre hinziehen könnte?*).

Der 700. Geburtstag der Pfarreigründung ist ziemlich sang- und klanglos vor zwei Jahren im Corona-Sumpf untergegangen, umso besser, dass wir heute wieder feiern dürfen.

Wie mag die Welt der Klotzscher Vorfahren damals ausgesehen haben? Klotzsche war ein kleines Dorf, duckte sich in den Schutz der Tal-senke, wenn der Wind über die Hochfläche blies. Den Königswald gab es noch nicht, dort wurden vielleicht die Schweine unter Eichen getrieben, andere Flächen waren Sumpf. Klotzsche gehörte zur Frauenkirche in Dresden. Die nächsten Dresdner Nachbarn waren in Altendresden auf der nördlichen Elbseite. Dort, in der Umgebung des heutigen Albertplatzes lag die ältere Keimzelle der Stadt. Altendresden wurde aber bald in der Stadtentwicklung mit kirchlicher Infrastruktur von der südlichen Elbseite überholt. Der Weg für die Klotzscher Gemeinde zur Kirche führte also über den Heller und durch die Äcker und Gärten von Altendresden, schließlich über eine mehr oder weniger sichere Elbbrücke auf die südliche Elbseite.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Entwicklung von Klotzsche an diesem Ort bemerkenswert, gab es doch keinen kräftigen Flusslauf wie auf der Röderschiene (Radeburg, Radeberg) oder der Elbschiene mit Dresden und Meißen, der zusätzlich für ein sicheres Auskommen hätte sorgen können. Dennoch bauten die Klotzscher ein Gotteshaus, das fortan Zentrum der neuen Pfarrei war. Zur Unterhaltung der Kirche kamen damit zusätzliche wirtschaftliche Verpflichtungen, weil nicht nur der eigene Pfarrer zu versorgen war, sondern die Frauenkirche in Dresden per Dekret des Bischofs einen Anspruch auf eine Art jährliche Entschädigungszahlung für den nunmehr verkleinerten Einflussbereich erhielt. Wie lange sie dafür zahlen mussten, wissen wir nicht. Die folgenden Jahrhunderte waren von Kriegen und Feuerschäden geprägt. Mit der Reformation gehörte Klotzsche zu Wilschdorf und hatte den Status der Pfarrei wieder verloren.

rk

Sehnsucht nach Russland

Was machen wir, wenn die Sehnsucht nach den Freunden in Russland groß ist, aber die derzeitige Lage keine Reiselust aufkommen lässt?

Wir fahren nach Osnabrück!

Sr. Alberta war zu einem Jubiläum der dortigen Caritas eingeladen.

Also sind Ursula und Thomas Giersemehl und ich dorthin.

Wir haben mit Alberta, Tonia, Swetlana und Olga zwei wunderbare Tage verbracht. Wir haben unsere Erlebnisse, unsere Sorgen und Nöte, unsere Freuden und Hoffnungen geteilt.

Liebe Grüße sendet auch Sergej. Er legt am 4. Oktober die ewigen Gelübde bei den Franziskanern ab und hat sich über das erste Paket mit Material zum Kerzenverzieren sehr gefreut.

Begleiten wir weiterhin gemeinsam die Christen in Russland mit unserem Gebet und hoffen, dass sich bald auch wieder Reiselust einstellen kann.

Maria Schmidt

Adventsbasar des Elistakreises

in St. Hubertus

am 26. November (Christkönig)

in Pillnitz

am 3. Dezember (1. Adventssonntag)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

**"Made in Silence" -
Monastic Dry Gin
aus dem Kloster Helfta**

Im Rahmen des Triduums von St Hubertus hatte Kaplan Przemek Kostorz für den 23. Juni einen Fachmann dafür gewinnen können, über die Herstellung und Vermarktung von Gin zu referieren. Für zwei Dutzend Teilnehmende sollte dies zu einem spannend dargebotenen Thema werden.

Pater Justinus Pech, Jahrgang 1973, hatte ein Unternehmen geleitet, bevor er mit 33 Jahren dem Zisterzienserorden beitrat. Unter anderem unterrichtet er Führungsethik an der Leipzig Graduate School of Management und ist Ökonom des Zisterzienserinnenklosters Helfta in Lutherstadt Eisleben. 2018 wurde er bekannt dadurch, dass er mit der Marke Monastic Dry Gin den weltweit ersten Kloster-Gin auf den Markt brachte. Seit 2020 betreibt er im Kloster eine Destillerie.

Die Kraft der Stille und die Reinheit der Gedanken formen diesen Gin, sagt der Pater. Das Produkt ist das Ergebnis einer jahrhundertalten Tradition mönchischen Lebens und Wissens und 'destilliert' damit das, was Generationen über den Anbau und die Auswahl von Kräutern und nicht zuletzt die Erzielung der Reinheit des Getränks überliefert haben.

Weil er sein Produkt selbst vermarktet, versorgt der Pater seine Abnehmer mit Informationen - wie an jenem Abend: Die Geschichte dieser Spirituose, die durch Aromatisieren von Alkohol mit Wacholderbeeren hergestellt wird, geht auf das 17. Jh. zurück, wo bereits in den Niederlanden und in Belgien ein Vorläufer des Gins beliebt

war - mit Wacholder (franz. genièvre bzw. niederländisch-flämisch jenever) als Hauptbestandteil des Getränks.

Zur Vermarktung gehört auch die richtige Etikettierung! So hat die Flasche für Made in Silence Ähnlichkeit mit dem Habit eines Paters: Das schwarzweiße Label und die Kleidung der Zisterzienser sind sich sehr ähnlich! Dabei tut es der Eleganz des Produkts keinen Abbruch, wenn die Symmetrie auf der Flasche ein wenig verrutscht ist: Der es aufgeklebt hat, hat sich dennoch Mühe gegeben. Übrigens werden mit den Erlösen des Monastic Dry Gin soziale Projekte unterstützt ...



Was den Vertrieb betrifft, so liegt die Zukunft von Klosterläden im Angebot hochwertiger Lebensmittelprodukte - wie in den vielen Jahrhunderten, in denen Klöster geistige Getränke produziert haben. (Aber heute ist im Klosterladen auch Gin Tonic ohne Alkohol zu haben.)

Der Abend machte die Teilnehmenden nachdenklich: Was Pater Justinus bewirbt, ist vordergründig das, was im Klosterladen angeboten wird. Letztlich geht es ihm aber um das Kloster und die Kirche selbst.

Jürgen Schröder

**Veränderte Gottesdienstzeiten in
St. Hubertus bitte beachten:**

1. Sonntag 9 Uhr Wort-Gottes-Feier
2. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst
3. Samstag 18 Uhr Eucharistiefeier
4. Sonntag 9 Uhr Familien-Gottesdienst mit Kirchencafé

Was ich noch sagen wollte...

Obwohl die Entwicklung abzusehen war, gab es doch einige Aufregung, als die neuen Zeiten der Sonntagsgottesdienste bekannt gegeben wurden. Logisch, dass ein Pfarrer allein nicht alles leisten kann. Und außerdem ist es in etlichen Großpfarreien oder Seelsorgeeinheiten schon längst üblich, am Sonntag zentral eine Heilige Messe zu feiern. Am Priestermangel führt eben kein Weg vorbei und schuld daran sind wir wohl alle... Das neue Konzept scheint gerecht, und zumutbar. Aber: Wir müssen tätig werden, damit unsere Gemeinde, unsere Gemeinschaft, nicht auseinanderfällt.

In der „Ordnung für Wort-Gottes-Feiern und für den Dienst von Gottesdienstbeauftragten im Bistum Dresden Meißen“ vom Juli 2023 gibt unser Bischof vor:

Wenn sich in der Diasporasituation unseres Bistums eine Gottesdienstgemeinde sonntags nicht mit einem Priester zur Feier der Eucharistie versammeln kann, ist es wünschenswert, dass sie sich zu einer Wort-Gottes-Feier [...] zusammenfindet.

In jeder Pfarrei soll es einen Ort geben, an dem jeden Sonntag zur selben Zeit Eucharistie gefeiert wird, bevorzugt in der Pfarrkirche.

Wort-Gottes-Feiern sind keine verkürzten Messfeiern, sondern eine eigene Art des Gottesdienstes.

Die Kommunionsspendung außerhalb der Eucharistiefeier [...] ist ein Ausnahmefall. [...] Damit Gemeinden nicht längere Zeit auf den Empfang des Leibes Christi verzichten müssen, kann die Wort-Gottes-Feier [...] mit Kommunionsspendung begangen werden.

Wenn die Kommunionsspendung erfolgt, muss der Zusammenhang zu einer Messfeier deutlich werden. So sollten Gottesdienstbeauftragte eine Heilige Messe mitfeiern und von dort ausgesandt werden. Es ist auch möglich, dass eine

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Kommunionshelferin oder ein Kommunionshelfer das eucharistische Brot von der Messfeier zur Wort-Gottes-Feier überträgt.

Die Wort-Gottes-Feiern sind nicht mehr neu für uns. In Pillnitz gestalteten mehrere Gottesdienstbeauftragte die Feiern und es war interessant, die unterschiedlichen Ideen und Gestaltungselemente zu erleben. Meine Bedenken, ob dieses Format eine akzeptable Alternative zur Heiligen Messe ist, wurden ausgeräumt. Ja, mehr noch: Es ist für mich wirklich zur eigenständigen Form geworden, in der die Spendung der Kommunion „als Anhang“ nicht wünschenswert ist. Das wertet nämlich beides ab. Kommunionempfang ohne Wandlung sollte die Ausnahme bleiben. Mit der Eucharistie als unserem höchsten Gut müssen wir achtsam umgehen. Ich muss ja nicht wochenlang darauf verzichten, zumal auch die Möglichkeit besteht, eine Wochentagsmesse zu besuchen. Für mich als Rentner machbar.

Schwieriger wird es an den Sonntagen, an denen „nichts“ in der Gemeinde stattfindet. Da gilt es, sich zu entscheiden:

Gehe ich in eine andere Gemeinde? Unsere Kirchen sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, allerdings muss man zumeist reichlich Zeit einplanen. Fahrgemeinschaften wären ideal. Aber auch Eucharistiefeiern in anderen Pfarreien sind ja nicht unerreichbar.

Oder wir gestalten in und mit der Gemeinde unsere eigene Andacht: Kreuzweg, Mai-, Advents-, Dankandachten... Gruppen und Kreise können sich einbringen, Chöre und Scholas hätten zu tun.

Und ich bin überzeugt: Unserem Herrgott wäre es recht.

Eva Kottek

Ansprechpartner und Öffnungszeiten

St. Hubertus Weißer Hirsch

Kirche: Am Hochwald 8 01324 Dresden
Büro: Am Hochwald 2 01324 Dresden
Telefon 0351 2683308
E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr
Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerrstattung
Ortskirchenrat:
Albert Langkamp Telefon 0177 6447659
 okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de
Leiterin der Vorschulgruppe:
Karin Seidel Mi 7:30-15 Uhr im Pfarrhaus
 katechese.weisserhirsch@st-martin-dresden.de
Kirchenchor:
Eva-Maria Knauer
 chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kirche: Schlosskapelle Pillnitz
 August-Böckstiegel-Str.2 01326 Dresden
Maria am Wege
 Dresdner Str. 151 01326 Dresden
Ortskirchenrat:
 okr.pillnitz@st-martin-dresden.de
Johannes Pohl
Kirchenchor:
Lukas Roth
 chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden
Telefon 0351 86278324
E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de
 Di und Do 15-17 Uhr, Fr 09-11 Uhr
Ortskirchenrat:
 okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Kirchenmusik:

Jochen Schubert
 Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Kirche: Darwinstraße 19 01109 Dresden
Ortskirchenrat:
 okr.klotzsche@st-martin-dresden.de
Stammtisch der Ehrenamtlichen
Martin Koppe Telefon 0351 8890515
Andreas Patzner Telefon 0351 8890836
Jugendleiter Klotzsche
Jana & Alexander Lischka
 hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Josef Pieschen

Kirche: Rehefelder Straße 59/61 01127 Dresden
Telefon 0351 8489330
E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten: Di und Do 15.00 -16.30 Uhr
Ortskirchenrat:
 okr.pieschen@st-martin-dresden.de
 Telefon: 0174 8797126
Chöre/Organisten: *Marco Gulde*
 marco.gulde@pfarrei-bddmei.de
Jugend:



Die sieben Gemeinden in St. Martin

Unsere Gemeindekirchen

Martinskirche St. Franziskus-Xaverius

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden
 Telefon 0351 86278324

Kirche St. Josef Pieschen

Rehefelder Str. 61, 01127 Dresden
 Telefon 0351 8489330

St. Hubertus Dresden Weißer Hirsch

Am Hochwald 8, 01324 Dresden
 Telefon 0351 2683308

Kapelle Hl. Kreuz Dresden Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden

Kapelle Hl. Kreuz Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

Kapelle St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden
 dresden-nord@pfarrei-bddmei.de
 Telefon 0351 86278324

Instagram: stmartin.dresden

facebook: Katholische Pfarrei St. Martin Dresden

Homepage: www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Priester

Pfarrer *Ludger M. Kauder*
 Telefon 0176 34170031
 ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111
 patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Pfarreirat

pfarreirat@st-martin-dresden.de

Kirchenvorstand

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Verwaltungsleiter

Rocco Pierro Telefon 01520 4380162
 rocco.pierro@pfarrei-bddmei.de

Finanzen

Birgit Franke Telefon 0351 8489330
 birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Sekretärinnen

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324
 ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308
 alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert
 jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de
Marco Gulde
 marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952
 Dr.Mennicken@web.de



St. Martin im Dom zu Erfurt